

2. Schnellbootgeschwader vollzählig

Nach 18 Jahren wieder ein „Kormoran“

In allen deutschen Marineneinheiten gab es ein Schiff dieses Namens — Heute jährt sich das Ende des letzten

„Die Aufstellung des 2. Schnellbootgeschwaders ist mit dem Einlaufen von „Kormoran“ beendet“, meldete am Dienstagnachmittag der Kommandeur dieses Geschwaders, Korv.-Kpt. Meyering, dem Befehlshaber der Flotte, Konteradmiral Johannesson war persönlich zur 1. Einfahrt gekommen, als das zehnte Boot des Wilhelmshavener Geschwaders zum erstenmal in seinen Heimathafen einlief.

Ein eisiger Wind piff über die Seeschleuse, als pünktlich auf die Minute um 15 Uhr das auf der Kröger-Werft in Rendsburg am 9. November in Dienst gestellte Schnellboot „Kormoran“ die Strandhalle passierte. Es wurde von seinen Schwesterbooten „Falke“ und „Kondor“ eingeholt.

An der Schleuse standen zum Empfang das Marinemusikkorps Nordsee sowie ein Ehrenzug des 1. Marine-Ausbildungsbataillons, dessen Kommandeur, Korv.-Kpt. Dau, gleichfalls erschienen war. Wie bei der Ankunft sämtlicher früheren Boote war der Kommandeur des Stützpunktkommandos Wilhelmshaven, Kapitän zur See Thoma, wieder zur Stelle.

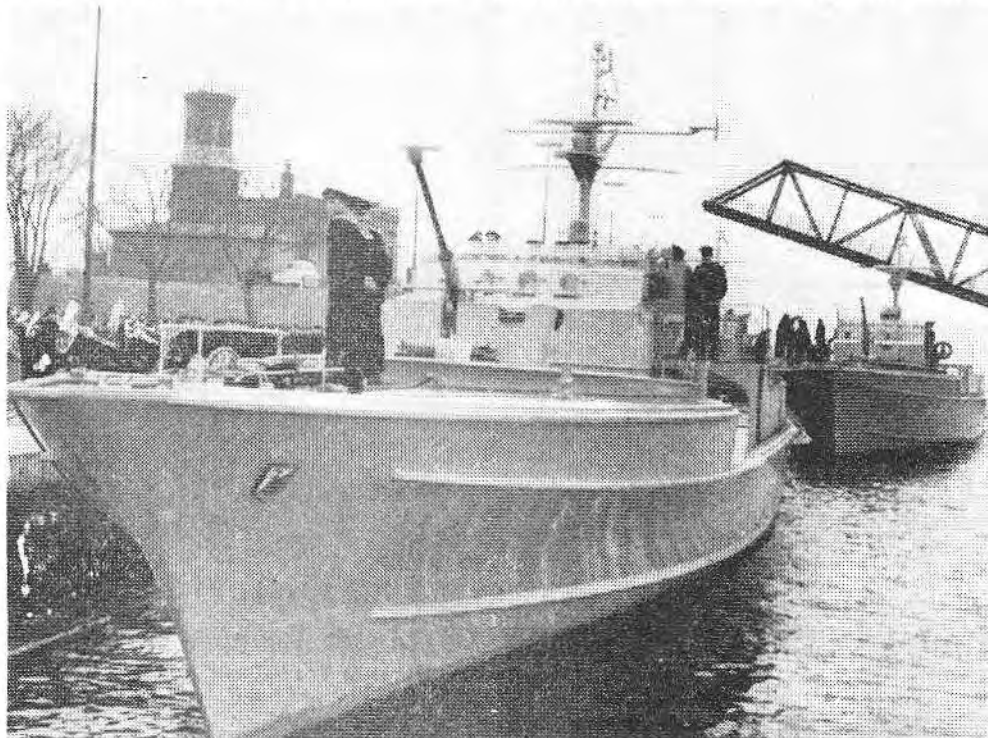
Wegen der Kommandierung des Kommandanten zu einem Lehrgang überführte der Kommandant des Schnellboots „Habicht“, Kptlt. Helms, „Kormoran“ in den Standort des Geschwaders. Nachdem die Rekruten des Ausbildungsbataillons ein dreifaches Hurra zur Begrüßung und das Musikkorps einen zündenden Marsch hatten erschallen lassen, meldete er das letzte Boot des 2. Schnellbootgeschwaders dessen Kommandeur. Dieser fügte bei seiner eigenen Meldung an den Befehlshaber der Flotte die eingangs wiedergegebene Feststellung hinzu.

Während sich mehrere Boote noch in der Erprobung befinden, erledigen andere bereits ihre erste Werftliegezeit. Korv.-Kpt. Meyering strebt an, daß über Weihnachten und Neujahr erstmalig alle Boote seines Geschwaders in Wilhelmshaven vereinigt liegen.

Reiche Tradition

Der Name „Kormoran“ taucht 1892 erstmalig in der deutschen Marine auf. Im Mai jenes Jahres lief ein kleiner Kreuzer (1630 t) vom Stapel und wurde auf diesen Namen getauft. Er wurde 1893 in Dienst gestellt und in die damaligen deutschen Besitzungen in der Südsee entsandt. Bei Kriegsausbruch 1914 wurde „Kormoran“ nach Tsingtau kommandiert, um Stadt und Festung mit zu verteidigen. Von allen Seiten belagert und blockiert, verteidigte sich Tsingtau zwar zäh, aber hoffnungslos. Am 28. 9. 1914 sprengte sich „Kormoran“ selbst im Hafen, um einer Internierung zu entgehen.

Auch nach der Vernichtung ihres Schiffes hat die Besatzung nicht aufgegeben: Nach harter, mühevoller Arbeit wurde der von SMS „Emden“ gekaperte russische Dampfer „Rjasan“ mit den Geschützen, Scheinwerfern und sonstigem brauchbarem Gerät der ersten „Kormoran“ ausgerüstet und als Hilfskreuzer „Kormoran“ in Dienst gestellt. Die alte Besatzung wurde durch Soldaten und Reservisten der „Iltis“ und der „Vaterland“ verstärkt. Nach Versorgung des Hilfskreuzers mit Kohlen, Munition und Proviant verließ „Kormoran“ unter der Führung von Korv.-



Das zehnte und letzte Boot des 2. Schnellbootgeschwaders, „Kormoran“, beim ersten Einlaufen in seinen Heimathafen. WZ-Foto: Grün

Die dritte „Kormoran“ war einer der Hilfskreuzer, die im zweiten Weltkrieg alle mit Bravour, Tapferkeit und bemerkenswertem Erfolg Handelskrieg führten. Das Schiff war auf der Deutschen Werft in Finkenwerder vom HAPAG-Motorschiff „Steiermark“ zum Hilfskreuzer umgebaut worden. Mit 3736 BRT hatte das Schiff eine Länge von 157 m und eine Breite von etwa 20 m. Es stellte als Diesel-Elektroschiff einen damals völlig neuen, in der Praxis noch nicht grundsätzlich erprobten Typ dar. Die Marschfahrt betrug 12, die Höchstfahrt 18 Knoten.

Die „Kormoran“ lief am 3. 12. 1940 aus Gotenhafen unter dem Befehl des Freg.-Kpt. Detmers aus, um den für die Hilfskreuzer und Blockadebrecher damals „sicheren“ Weg durch die Dänemark-Straße in die offene See, den Atlantik, zu gewinnen. Fast ein ganzes Jahr dauerte die Kreuzfahrt auf dem Nord- und Südatlantik, dem Indischen Ozean und den Randmeeren der Antarktis. Wechselvoll waren die Erlebnisse, das Kriegsglück und die Stimmungen.

Nicht täglich gab es den Geist der Besatzung anspornende und mitreißende Erlebnisse. 350 Tage



Fregattenkapitän Detmers

gen Hilfskreuzer, ja aus dem Geschehen Hilfskreuzerkrieges überhaupt heraushebt das Gefecht mit dem australischen Kreuzer „Sydney“, dem Flaggschiff der Royal Australian Navy, dem Stolz der Australier, ist das die WZ früher schon im einzelnen berichtet hat.

Am Buß- und Bettag 1941

Am 19. November 1941, dem Buß- und Bettag jenes Jahres, fand dieses denkwürdige Gefecht in etwa 200 Meilen Entfernung der australischen Westküste statt. — „Kormoran“ fuhr als holländischer Frachter „St. Malacca“, vorzüglich getarnt und einen glänzenden Kurs steuernd. Ein Versuch, der Sicht kommenden Kreuzer auszuweichen, mißlang; die „Sydney“ schloß immer näher heran, und so mußte das Verhängnis seinen Lauf nehmen.

Nabezu 30 Minuten lang liefen die beiden Schiffe auf dem unglaublich geringen Abstand von etwa 1000 Meter (!) auf Parallel nebeneinander her, dabei ein Frage- und Antwortspiel betreibend, das dem Spiel der Katze mit der Maus glich. Als aber alle List und Klugheit bei „Kormoran“ erschöpft waren und die „Sydney“ schließlich das Signal „Hoist your secret call“ setzte, mußte „Kormoran“ Farbe bekennen.

Dies geschah in Sekundenschnelle:

Wechsel der Flagge und gleichzeitig Tarnen; Feuererlaubnis und gleichzeitig Feuer der ersten 15-cm-Salve!

Ein zur selben Zeit einsetzender Hagel 3,7-cm-Geschossen aus einer auf der Brückennock aufgestellten PAK auf die gegenüberliegende Brücke des Gegners sowie die zentrale Feuerleitung — vielleicht die Gesamtführung — des Kreuzers außer Acht gelassen, wurde die „Sydney“ in

r Schleuse standen zum Empfang das Musikkorps Nordsee sowie ein Ehren-1. Marine-Ausbildungsbataillons, desnmandeur, Korv.-Kpt. Dau, gleichfalls an war. Wie bei der Ankunft sämtlicherer Boote war der Kommandeurützpunktcommandos Wilhelmshaven, 1 zur See Thoma, wieder zur Stelle.

n der Kommandierung des Kommanzu einem Lehrgang überführte derndant des Schnellboots „Habicht“, Helms, „Kormoran“ in den Standortschwaders. Nachdem die Rekruten deslungsbataillons ein dreifaches Hurraegrüßung und das Musikkorps einen den Marsch hatten erschallen lassen, e er das letzte Boot des 2. Schnellbootwadrs dessen Kommandeur. Dieser bei seiner eigenen Meldung an den Beaber der Flotte die eingangs wiedergee Festsstellung hinzu.

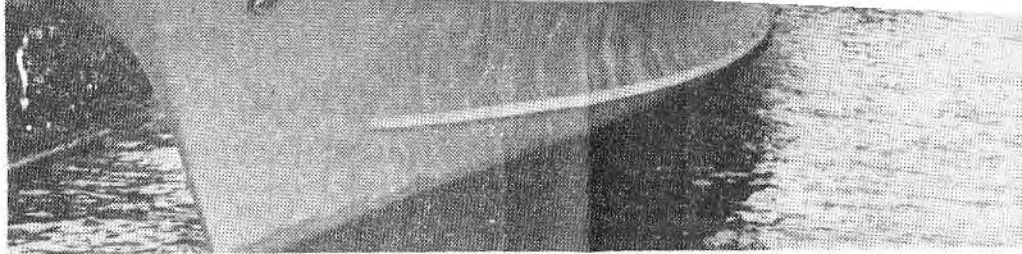
rend sich mehrere Boote noch in derung befinden, erledigen andere bereitsrste Werftliegezeit. Korv.-Kpt. Meyering an, daß über Weihnachten und Neuerstmalig alle Boote seines Geschwadershelmshaven vereinigt liegen.

Tradition

Name „Kormoran“ taucht 1892 erstmalig r deutschen Marine auf. Im Mai jenes Jahrief ein kleiner Kreuzer (1630 t) vomel und wurde auf diesen Namen getauft. wurde 1893 in Dienst gestellt und in diealigen deutschen Besitzungen in der Südensandt. Bei Kriegsausbruch 1914 wurde „Kormoran“ nach Tsingtau kommandiert, um t und Festung mit zu verteidigen. Von i Seiten belagert und blockiert, verteidie sich Tsingtau zwar zäh, aber hoffnungs- Am 28. 9. 1914 sprengte sich „Kormoran“ im Hafen, um einer Internierung zu ehen.

nach der Vernichtung ihres Schiffes die Besatzung nicht aufgeben: Nach er, mühevoller Arbeit wurde der von „Emden“ gekaperte russische Dampfer san“ mit den Geschützen, Scheinwerfern sonstigem brauchbarem Gerät der ersten „Kormoran“ ausgerüstet und als Hilfskreuzer „Kormoran“ in Dienst gestellt. Die alte Beang wurde durch Soldaten und Reserven der „Illis“ und der „Vaterland“ vertr. Nach Versorgung des Hilfskreuzers Kohlen, Munition und Proviant verließ „Kormoran“ unter der Führung von Korv.-Zuckschwerdt Tsingtau, um in der Süd-Kaperkrieg zu führen.

Operationen dieses Schiffes mußten rlich nach kurzer Zeit zum Erliegen kom, da der Lebensfaden des Hilfskreuzers orm von Kohle und Proviant abriß und Versorgung unter den damaligen Umden nicht möglich war. Mit leeren Bun- und fast ohne Proviant lief „Kormoran“ neutralen amerikanischen Hafen Guam einer drohenden Internierung entging diese zweite „Kormoran“ durch Selbst-



Das zehnte und letzte Boot des 2. Schnellbootgeschwaders, „Kormoran“, beim ersten Einlaufen in seinen Heimathafen. WZ-Foto: Grün

Die dritte „Kormoran“ war einer der Hilfskreuzer, die im zweiten Weltkrieg alle mit Bravour, Tapferkeit und bemerkenswertem Erfolg Handelskrieg führten. Das Schiff war auf der Deutschen Werft in Finkenwerder vom HAPAG-Motorschiff „Steiermark“ zum Hilfskreuzer umgebaut worden. Mit 8736 BRT hatte das Schiff eine Länge von 157 m und eine Breite von etwa 20 m. Es stellte als Diesel-Elektroschiff einen damals völlig neuen, in der Praxis noch nicht grundsätzlich erprobten Typ dar. Die Marschfahrt betrug 12, die Höchstfahrt 18 Knoten.

Die „Kormoran“ lief am 3. 12. 1940 aus Gotenhafen unter dem Befehl des Freg.-Kpt. Detmers aus, um den für die Hilfskreuzer und Blockadebrecher damals „sicheren“ Weg durch die Dänemark-Straße in die offene See, den Atlantik, zu gewinnen. Fast ein ganzes Jahr dauerte die Kreuzfahrt auf dem Nord- und Südatlantik, dem Indischen Ozean und den Randmeeren der Antarktis. Wechselvoll waren die Erlebnisse, das Kriegsglück und die Stimmungen.

Nicht täglich gab es den Geist der Besatzung anspornende und mitreisende Erlebnisse. 350 Tage Seefahrt, abgeschnitten von der Heimat und ohne Landverbindung, stellten ungewöhnliche Anforderungen an die Haltung der Besatzung und an das Fingerspitzengefühl der „Inneren Führung“ des Schiffes, denn diese 8400 Stunden veranlassen zum großen Teil in monotoner Gleichförmigkeit und manchmal auch in seelischgeistiger Qual.

In dieser Zeit hat die „Kormoran“ elf feindliche Handelsschiffe mit insgesamt 68 000 BRT versenkt oder aufgebracht. Das Ereignis aber, daß die „Kormoran“ aus der Reihe der übri-

gen Hilfskreuzer, ja aus dem Geschehen des Hilfskreuzerkrieges überhaupt heraushebt, ist das Gefecht mit dem australischen Kreuzer „Sydney“, dem Flaggschiff der Royal Australian Navy, dem Stolz der Australier, über das die WZ früher schon im einzelnen berichtet hat.

Am Buß- und Bettag 1941

Am 19. November 1941, dem Buß- und Bettag jenes Jahres, fand dieses denkwürdige Gefecht in etwa 200 Meilen Entfernung von der australischen Westküste statt. — „Kormoran“ fuhr als holländischer Frachter „Straat Malacca“, vorzüglich getarnt und einen glaubwürdigen Kurs steuernd. Ein Versuch, dem in Sicht kommenden Kreuzer auszuweichen, mißlang; die Sydney“ schloß immer näher heran, und so mußte das Verhängnis seinen Lauf nehmen.

Nabezu 30 Minuten lang liefen die beiden Schiffe auf dem unglaublich geringen Abstand von etwa 1000 Meter (!) auf Parallelkurs nebeneinander her, dabei ein Frage- und Antwortspiel betreibend, das dem Spiel der Katze mit der Maus glich. Als aber alle List und Klugheit bei „Kormoran“ erschöpft waren und die „Sydney“ schließlich das Signal „Hoist your secret call“ setzte, mußte „Kormoran“ Farbe bekennen.

Dies geschah in Sekundenschnelle: Wechsel der Flagge und gleichzeitig Enttarnen; Feuererlaubnis und gleichzeitig Abfeuern der ersten 15-cm-Salve!

Ein zur selben Zeit einsetzender Hagel von 3,7-cm-Geschossen aus einer auf der StB-Brückennock aufgestellten PAK auf die genau gegenüberliegende Brücke des Gegners schien die zentrale Feuerleitung — vielleicht sogar die Gesamtführung — des Kreuzers außer Gefecht gesetzt zu haben. Nun zeigte aber auch der Gegner, daß er Geschütze an Bord hatte. Seine ersten Salven lagen jedoch zu hoch und fielen weit hinter der „Kormoran“ ins Wasser.

Schließlich mußte ein Beschuß mit 15-cm-Kanonen auf eine Entfernung von 1000 m selbstverständlich auch auf der „Kormoran“ Treffer erzielen und Ausfälle zur Folge haben; „Kormoran“ wurde in Brand geschossen und mußte sich schließlich selbst versenken. Die „Sydney“ verlosch als ein brennendes, hilflos treibendes Wrack am Horizont. Kein Boot oder treibendes Wrackstück, kein Mann



Fregattenkapitän Detmers

konnte jemals gefunden oder geborgen werden.

Mit der „Kormoran“ sind fast achtzig Mann untergegangen. Die Besatzung der „Sydney“, etwa 550 Mann, starb insgesamt den Helden-tod. Überlebende des deutschen Hilfskreuzers treffen sich heute, am Jahrestag des ruhm-vollen Endes ihres Schiffes, an den St.-Pauli-Landungsbrücken in Hamburg. Zum ersten-mal werden sie dazu Grüße von Schiff und Besatzung des neuen Trägers des stolzen Namens empfangen, mit der Versicherung, daß die Männer des Schnellboots „Kormoran“ sich der Tradition bewußt sind, die sie würdig fortsetzen wollen.

Mag das Schnellboot „Kormoran“ als ein glückhaftes Boot die See befahren und einen Beitrag dazu leisten, daß Krieg und Grauen dieser Generation erspart bleiben!